No. 47. Eingeg. den 19 Mai.

Bericht

über

die Wirksamkeit der Universitaet

Zürich

von Ostern 1856 bis Ostern 1857.

Bericht des Akademischen Senates
an den Hohen Erziehungsrath,
über die Wirksamkeit der Universitaet von Ostern 1856 bis Ostern 1857.

A. Zahl der Studierenden.

I. Im Sommer-Semester 1856.

a.

	Immatriculirte			Nicht Immatriculirte.	Total.
	Schweizer.	Ausländer.	Summe.		
Theologen.	17.	1.	18.	—	18.
Juristen.	23.	—	23.	4.	27.
Mediciner.	55.	9.	64.	1.	65.
Philosophen.	22.	1.	23.	8.	31.
	117.	11.	128.	13.	141.

b. Davon wurden neu immatrikulirt: 36. und zwar
Theologen: 4.
Juristen: 9.
Mediciner: 15.
Philosophen: 8.
36.

c. Es waren von der immatrikulirten Gesammtzahl der 117. Schweizer:

Theologen:		Juristen:		Mediciner:		Philosophen:	
Aus St. Gallen:	1.	Aargau:	2.	Aargau:	1.	Aargau:	1.
Schaffhausen:	1.	Basel:	2.	St. Gallen:	6.	Appenzell:	1.
Thurgau:	2.	Freiburg:	3.	Glarus:	3.	Bern:	2.
Zürich:	13.	St. Gallen:	2.	Graubünden:	6.	St. Gallen:	3.
	17.	Graubünden:	3.	Luzern:	1.	Genf:	2.
		Schaffhausen:	1.	Schaffhausen:	4.	Glarus:	1.
		Tessin:	1.	Solothurn:	1.	Solothurn:	1.
		Thurgau:	1.	Thurgau:	5.	Tessin:	4.
		Waadt:	4.	Unterwalden:	1.	Thurgau:	2.
		Zürich:	7.	Waadt:	1.	Wallis:	1.
			23.	Zug:	2.	Zürich:	4.
				Zürich:	24.		22.
					55.		

d. Immatrikulirte Zürcher waren demnach: 48.; nämlich
Theologen: 13.
Juristen: 7.
Mediciner: 24.
Philosophen: 4.
48.

e. Es waren von der Gesammtzahl der 11. Ausländer:

Theologen:
Aus Lippe Detmold: 1.

Juristen:
—

Mediciner:
Schleswig-Holstein: 1.
Baden: 1.
Baiern: 1.
England: 1.
Moldau: 1.
Oestreich: 1.
Polen: 1.
Preussen: 1.
Sachsen: 1.
9.

Philosophen:
Westphalen: 1.

II. Im Winter-Semester 1856/57.

a.

	Immatriculirte: Schweizer.	Ausländer.	Summe.	Nicht Immatriculirte.	Total.
Theologen.	17.	1.	18.	1.	19.
Juristen.	24.	—	24.	5.	29.
Mediciner.	58.	11.	69.	2.	71.
Philosophen.	23.	4.	27.	13.	40.
	122.	16.	138.	21.	159.

b. Davon wurden neu immatrikulirt: 27; und zwar Theologen: 1.
Juristen: 7.
Mediciner: 12.
Philosophen: 7.
27.

c. Es waren von der Gesammtzahl der immatrikulirten 122. Schweizer:

Theologen:
Aus St. Gallen: 2.
Schaffhausen: 1.
Thurgau: 2.
Zürich: 12.
17.

Juristen:
Aargau: 1.
Basel: 2.
St. Gallen: 2.
Graubünden: 3.
Schaffhausen: 1.
Tessin: 1.
Thurgau: 3.
Waadt: 1.
Zug: 1.
Zürich: 9.
24.

Mediciner:
Aargau: 2.
Freiburg: 2.
St. Gallen: 6.
Glarus: 2.
Graubünden: 7.
Schaffhausen: 4.
Solothurn: 3.
Thurgau: 5.
Waadt: 2.
Zug: 1.
Zürich: 24.
58.

Philosophen:
Aargau: 2.
Appenzell: 1.
Basel: 1.
Bern: 1.
St. Gallen: 2.
Genf: 2.
Glarus: 1.
Graubünden: 1.
Solothurn: 2.
Tessin: 4.
Thurgau: 1.
Wallis: 1.
Zürich: 4.
23.

d. Immatrikulirte Zürcher waren demnach: 49; und zwar Theologen: 12.
Juristen: 9.
Mediciner: 24.
Philosophen: 4.
49.

e. Es waren von der immatrikulirten Gesammtzahl der 16. Ausländer:

Theologen:

Aus Lippe-Detmold: 1.

Juristen:

—

Mediciner:

Baden :	1.
Baiern :	2.
Bremen :	1.
Moldau :	1.
Oestreich :	1.
Polen :	1.
Preussen :	2.
Russland :	1.
Sachsen :	1.
	11.

Philosophen:

Amerika :	2.
Lombardie :	1.
Westphalen :	1.
	4.

f. Vergleichung der beiden Semester:

	Total.		Theologen.		Juristen.		Mediciner.		Philosophen:	
	Imatricul.	Nichtima.	Imatricul.	Nichtima.	Imatricul.	Nichtima.	Imatricul.	Nichtima.	Imatricul.	Nichtima.
Sommer: 1856.	128.	13.	18.	—	23.	4.	64.	1.	23.	8.
Winter: 1856/57.	138.	21.	18.	1.	24.	5.	69.	2.	27.	13.

B. Vorlesungen.

I. Im Sommer-Semester 1856.

a. Theologische Facultaet.

Von 23 angekündigten Vorlesungen wurden 11. besucht; nämlich:

1. Biblische Geographie und Geschichte, bei Herrn Prof. Hitzig.
2. Erklärung der Genesis, bei Demselben.
3. Einleitung in das Neue Testament, bei Herrn Prof. Biedermann.
4. Erklärung der synoptischen Evangelien, bei Herrn Prof. Schlottmann.
5. Erklärung der Briefe des Paulus an die Epheser, Colosser und Philipper, bei Herrn Prof. Fritzsche.
6. Biblische Interpretirübungen, bei Herrn Prof. Hitzig.
7. Kirchengeschichte, anderer Theil; bei Herrn Prof. Fritzsche.
8. Repetitorium über Kirchengeschichte, bei Demselben.
9. Symbolik, bei Herrn Prof. Schweizer.
10. Katechetik und Pastoraltheologie, bei Demselben.
11. Homiletische Uebungen, bei Demselben.

Die Gesammtzahl der Zuhörer in diesen 11. theologischen Vorlesungen betrug: 70.

b. Staatswissenschaftliche Facultaet.

Von 25 angekündigten Vorlesungen wurden 8. besucht; nämlich:

1. Juristische Litterärgeschichte, bei Herrn Prof. Osenbrüggen.
2. Institutionen und Geschichte des römischen Rechts, bei Herrn Prof. Dernburg.
3. Deutsches Privatrecht mit Einschluß des Handels- und Wechselrechtes, bei Herrn Prof. Hillebrand.
4. Zürcherisches Privatrecht, erste Abtheilung (allgemeiner Theil, Familien- und Sachenrecht), bei Herrn Prof. Rüttimann.
5. Zürcherischer Civilprozeß mit Einschluß des Konkursverfahrens und der summarischen Prozesse, bei Herrn Privatdoc. von Orelli.
6. Deutsches Strafrecht, bei Herrn Prof. Osenbrüggen.
7. Geschichte der schweizerischen Bundesrechte von den ersten Bünden bis zum Jahr 1815, bei Herrn Privatdoc. von Orelli.
8. Nationalökonomie, mit besonderer Berücksichtigung der Handels- und Industrieverhältnisse der Schweiz, bei Herrn Privatdocent von Marschall.

Die Gesammtzahl der Zuhörer in diesen 8. staatswissenschaftlichen Vorlesungen betrug: 55.

c. Medicinische Facultaet.

Von 27 angekündigten Vorlesungen wurden 21. besucht, nämlich:

1. Osteologie und Syndesmologie; bei Herrn Prosect. Fick.
2. Topographische Anatomie, bei ~~Herrn Prof. Meier~~ demselben
3. Vergleichende Anatomie, bei Herrn Prof. H. Frei.
4. Entwicklungsgeschichte, bei Demselben.
5. Experimentalphysiologie, bei Herrn Prof. Moleschott.
6. Physiologische Uebungen und Untersuchungen, bei Demselben.
7. Allgemeine und specielle pathologische Anatomie, bei Herrn Prof. Meyer.
8. Sectionsübungen, bei Demselben.
9. Allgemeine Pathologie, bei Herrn Privatdoc. Cloëtta.
10. Allgemeine Therapie und den ersten Theil der Arzneimittellehre, bei Herrn Prof. Locher-Balber.
11. Specielle Pathologie und Therapie, bei Herrn Prof. Lebert.
12. Diagnostik der Brustkrankheiten, Curs am Krankenbette, bei Herrn Privatdoc. Ernst.
13. Chirurgie, bei Herrn Prof. Locher-Zwingli.
14. Augenheilkunde, bei Herrn Prof. Giesker.
15. Theoretische Geburtshülfe, bei Herrn Privatdoc. Spöndli.
16. Medicinische Klinik, bei Herrn Prof. Lebert.
17. Chirurgisch-ophthalmiatrische Klinik, bei Herrn Prof. Locher-Zwingli.
18. Geburtshülfliche Klinik, bei Herrn Privatdoc. Spöndli.
19. Medicinische Poliklinik, bei Herrn Privatdoc. Ernst.
20. Chirurgisch-ophthalmiatrische Poliklinik, bei Herrn Prof. Giesker.
21. Operationscurse, bei Herrn Prof. Locher-Zwingli.

Die Gesammtzahl der Zuhörer in diesen 21. medicinischen Vorlesungen betrug: 227.

d. Philosophische Facultaet.

Von den 82 angekündigten Vorlesungen gehören 30 ~~nicht~~ zugleich dem Polytechnikum an, über welche bekanntlich dem Rectorate der Hochschule von Seite der Schulverwaltung die Materialien zur Berichterstattung nicht geliefert wurden. ~~[illegible]~~ Der Rect. muss es daher der h. Erziehungsdirektion überlassen, in dieser Beziehung seinen Bericht zu vervollständigen. Von den übrigen 52 Vorlesungen, welche ausschliesslich ~~[illegible]~~ der Universität angehören, wurden 19 besucht, nämlich:

1. Psychologie, bei Herrn Prof. Kym.
2. Rechtsphilosophie (Naturrecht), bei Herrn Privatdoc. Fehr.
3. Pädagogik, bei Herrn Prof. Bobrik.
4. Die Lehre von der Kunst, als selbständiger Theil der Aesthetik, bei Herrn Prof. Vischer.
5. Geschichte der Philosophie seit Kant, bei Herrn Prof. Bobrik.
6. Antike Philosophie, bei Herrn Prof. Kym.
7. Elemente der Sanskritsprache nach Benfey's kurzer Sanskritgrammatik (Leipzig 1855), verbunden mit grammaticalischen Uebungen an ausgewählten Abschnitten aus Boehtlingk's Sanskritchrestomathie (Petersburg 1845), bei Herrn Prof. H. Schweizer.
8. Die Anfangsgründe des Aramäischen, bei Herrn Prof. Hitzig.
9. Ausgewählte Gedichte der griechischen Bukoliker, bei Herrn Prof. Köchly.

10. Das Staats- und Volksleben der Griechen in seiner geschichtlichen Entwickelung („Griechische Alterthümer“), bei Herrn Prof. Koechly.
11. Der lateinischen Grammatik erster Theil (Laut- und Formenorganismus), mit Beiziehung der altitalischen Dialekte und mit steter Rücksicht auf die Ergebnisse der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, bei Herrn Prof. H. Schweizer.
12. Uebungen der philologischen Gesellschaft (Erklärung von Virgilius' Eclogen), bei Herrn Prof. Koechly.
13. Uebungen im Lateinschreiben und Lateinsprechen, bei Demselben.
14. Hartmanns armer Heinrich, mit sprachlicher und sachlicher Einleitung, nach Wackernagels Ausgabe, Basel 1855, bei Herrn Prof. H. Schweizer.
15. Geschichte der Schweiz bis zur Reformation, bei Herrn Privatdoc. von Wyss.
16. Schweizergeschichte, vom Beginne der helvetischen Revolution bis zum Schluße der Restaurationsepoche, bei Herrn Prof. Hottinger.
17. Ebene und sphärische Trigonometrie, bei Herrn Prof. Müller.
18. Mikroskopische Demonstrationen, bei Herrn Privatdoc. Kramer.
19. Mineralogie, bei Herrn Privatdoc. Heusser.

Die Gesammtzahl der Zuhörer in diesen 19. philosophischen Vorlesungen betrug: 115.

C. Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörerzahlen im Sommer = Semester 1856.

Theologie.		Staatswissenschaften.		Medicin.		Philosophie. (mit Ausschluß der zugleich für das Polytechnikum gehaltenen [illegible])	
Zahl der Vorlesungen	Zahl der Zuhörer.	Vorlesungen	Zuhörer.	Vorlesungen.	Zuhörer.	Vorlesungen.	Zuhörer.
11.	70.	8.	55.	21.	227.	19.	115.

Gesammtzahl der Vorlesungen: 59.
Gesammtzahl der Zuhörer: 467.

Todesfall: Herr stud. med. Fornerod von Lausanne ist am 6 Mai dahier verstorben und ist ihm am 9 Mai von den dazu durch das Rectorat eingeladenen Dozenten die letzte Ehre erwiesen worden.

II. Im Winter-Semester 1856/57.

a. Theologische Facultaet.

Von 23 angekündigten Vorlesungen wurden 11. besucht, nämlich:

1. Hebräische Syntax, bei Herrn Prof. Hitzig.
2. Theologie des Alten Testamentes, bei Demselben.
3. Alttestamentliche Interpretationsübungen, mit besonderer Berücksichtigung der Aramäischen Abschnitte des Alten Testamentes, bei Demselben.
4. Erklärung der beiden Briefe an die Corinther, bei Herrn Prof. Biedermann.
5. Geschichte der Leidenswoche etc. bei Herrn Prof. Schlottmann.
6. Kirchengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts, bei Herrn Prof. Fritzsche.
7. Dogmengeschichte bis zur Reformation, bei Demselben.
8. Dogmengeschichte der reformirten Kirche, bei Herrn Prof. A. Schweizer.
9. Kirchengeschichte, erste Hälfte, bei Herrn Privatdoc. Volkmar.
10. Dogmatik, bei Herrn Prof. Schlottmann.
11. Liturgik, bei Herrn Prof. A. Schweizer.

Die Gesammtzahl der Zuhörer in diesen 11. theologischen Vorlesungen betrug: 90.

b. Staatswissenschaftliche Facultaet.

Von 25 angekündigten Vorlesungen wurden 10 besucht, nämlich:

1. Rechtswissenschaft und ~~Studium~~, bei Herrn Prof. Osenbrüggen. [Rechtsstudium
2. Encyklopädie etc. der Jurisprudenz, bei Herrn Prof. Hillebrand.
3. Pandekten, bei Herrn Prof. Dernburg.
4. Praktische Uebungen aus dem Pandektenrechte, bei Demselben.
5. Zürcherisches Privatrecht, zweite Abtheilung (Sachenrecht, Obligationenrecht und Erbrecht), bei Herrn Prof. Rüttimann.
6. Practicum über ausgewählte Lehren des zürcherischen Privatrechts, bei Herrn Privatdoc. von Orelli.
7. Civilprozeßpraktikum, bei Herrn Prof. Temme.
8. Criminalpracticum, bei Herrn Prof. Osenbrüggen.
9. Deutscher Criminalprozeß, in Vergleichung mit dem englischen und französischen Strafverfahren, bei Herrn Prof. Osenbrüggen.
10. Englischer Criminalprozeß, mit besonderer Rücksicht auf die Entstehung und Fortentwickelung der Jury, bei Herrn Privatdoc. von Orelli.

Die Gesammtzahl der Zuhörer in diesen 10 staatswissenschaftlichen Vorlesungen betrug: 64.

c. Medicinische Facultaet.

Von 28 angekündigten Vorlesungen wurden 23. besucht, nämlich:

1. Osteologie und Syndesmologie, bei Herrn Prosect. Fick.
2. Physiologische Anatomie, bei Herrn Prof. Meyer.
3. Präparirübungen, bei Demselben in Verbindung mit Herrn Prosect. Fick.
4. Repetitorium über Anatomie, bei Herrn Prof. Fick.
5. Allgemeine Anatomie, bei Herrn Prof. H. Frey.
6. Mikroskopische Uebungen und Untersuchungen, bei Demselben.
7. Physiologie des Stoffwechsels in Pflanzen und Thieren, bei Herrn Prof. Moleschott.
8. Physiologische Uebungen und Untersuchungen, bei Demselben.
9. Arzneimittellehre, zweiter Theil, mit Vorweisungen und Receptirkunst mit practischen Uebungen, bei Herrn Prof. Locher-Balber.
10. Specielle Pathologie und Therapie, bei Herrn Prof. Lebert.
11. Dermatologie, mit Benutzung der betreffenden Abtheilung im Kantonsspitale, bei Herrn Privatdoc. Ernst.
12. Chirurgie, bei Herrn Prof. Locher-Zwingli.
13. Allgemeine Chirurgie, bei Herrn Prof. Giesker.
14. Ohrenheilkunde, bei Demselben.
15. Augenoperationscursus, mit besonderer Berücksichtigung der Lehre von den Indikationen, bei Herrn Privatdoc. Horner.
16. Verbandlehre, bei Herrn Prof. Locher-Zwingli.
17. Uebungen am geburtshülflichen Phantom, bei Herrn Privatdoc. Spöndli.
18. Gerichtliche Medicin und medicinische Polizei, bei Herrn Privatdoc. Cloëtta.
19. Medicinische Klinik, bei Herrn Prof. Lebert.
20. Chirurgisch-ophthalmiatrische Klinik, bei Herrn Prof. Locher-Zwingli.
21. Geburtshülfliche Klinik, bei Herrn Privatdoc. Spöndli.
22. Medicinische Poliklinik, bei Herrn Privatdoc. Ernst.
23. Chirurgisch-ophthalmiatrische Klinik, bei Herrn Prof. Giesker.

Die Gesammtzahl der Zuhörer in diesen 23. medicinischen Vorlesungen betrug: 235.

d. Philosophische Facultaet.

(Hochschule ausschliesslich angehörende)

Von den im Lectionskataloge der Hochschule angekündigten 90 Vorlesungen gehören 27 zugleich dem Polytechnikum, über welche ich hier nicht berichten kann. Von den 63 übrigen Vorlesungen müssen ferner 12 in Abzug gebracht werden, deren Ankündiger, die Herren Hausser, Kramer, Sidler, Volger, auf längere oder kürzere Zeit verreist [illegible] selbst [illegible] eigentlich nur noch 51 in Betracht. Von diesen Vorlesungen wurden 14. besucht, nämlich:

1. Logik in Verbindung mit Metaphysik, bei Herrn Prof. Kym.
2. Philosophische Ethik, bei Herrn Prof. A. Schweizer.
3. Geschichte der neueren Philosophie, bei Herrn Prof. Kym.
4. Philosophische Uebungen, bei Demselben.
5. Aesthetik, bei Herrn Prof. Vischer.
6. Geschichte der griechischen Nationalliteratur, bei Herrn Prof. Köchly.
7. Lateinische Syntax, bei Herrn Prof. H. Schweizer.
8. Ciceros Rede für Milo, bei Herrn Prof. Köchly.
9. Horatius Satiren und Episteln, bei Herrn Prof. H. Schweizer.

10. Uebungen der philologischen Gesellschaft (Erklärung von Aeschylos' Prometheus), bei Herrn Prof. Köchly.
11. Uebungen im mündlichen Vortrage, bei Herrn Prof. Ettmüller.
12. Geschichte der Schweiz bis zur Reformationsperiode, bei Herrn Privatdoc. von Wyss.
13. Die Methode der kleinsten Quadrate, bei Herrn Privatdoc. Gräffe.
14. Differential- und Integralrechnung, bei Demselben.
Die Gesammtzahl der Zuhörer in diesen 14. philosophischen Vorlesungen betrug: 105.

e. Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörerzahlen im Winter-Semester 1856/57.

Theologie.		Staatswissenschaften.		Medicin.		Philosophie. (mit Ausschluss der zugleich für das Polytechnikum gehaltenen Collegien)	
Zahl der Vorlesungen.	Zahl der Zuhörer.	Vorlesungen.	Zuhörer.	Vorlesungen.	Zuhörer.	Vorlesungen.	Zuhörer.
11.	90.	10.	64.	23.	235.	14.	105.

Gesammtzahl der Vorlesungen: 58.
Gesammtzahl der Zuhörer: 494.

f. Vergleichung der sämmtlichen Vorlesungen und Zuhörerzahlen in beiden Semestern.

	Theologie.		Staatswissenschaften.		Medicin.		Philosophie. (mit Ausschluss der zugleich für das Polytechnikum gehaltenen Collegien)	
	Vorlesungen.	Zuhörer.	Vorlesungen.	Zuhörer.	Vorlesungen.	Zuhörer.	Vorlesungen.	Zuhörer.
Sommer 1856.	11.	70.	8.	55.	21.	227.	19.	115.
Winter 1856/57.	11.	90.	10.	64.	23.	235.	14.	105.

C. Berichte der Facultaeten.

a. Theologische Facultaet.

Die theologische Facultät kann der grössern Mehrzahl ihrer Angehörigen das Zeugniss des Fleisses und wissenschaftlichen Eifers ertheilen, die Studien nahmen ihren regelmässigen Gang, wenn die Unterbrechung im Winter, veranlasst durch die zeitweilige Einkasernirung des freiwilligen Studentencorps, ausgenommen wird. Klage erhoben wurde im Schosse der Facultät über mangelhafte Vorbildung im Hebräischen und auch in griechischer Syntax, und im Ferneren die Uebergangung

ausgesprochen und erwähnt, daß das frühe und allgemeine Predigen der Studirenden auf den wissenschaftlichen Ernst nachtheilig einwirke.

b. Staatswissenschaftliche Facultaet.

Die Facultaet spricht ihre Zufriedenheit mit dem Fleiße und wissenschaftlichen Eifer der Zuhörer aus und erkennt insbesondere deren Thätigkeit in den praktischen ~~Ver~~Übungen für Criminalrecht und Civilprozeß.

c. Medicinische Facultaet.

"Die Professoren der medizinischen Facultät sind mit dem Fleiße und dem sittlichen Benehmen des bei weitem größten Theiles ihrer Studirenden zufrieden, während andererseits die Hörerverminderung derselben zu beklagen ist. Bedauerlich ist es auch, daß es den Bemühungen der h. Regierung bisher noch nicht gelungen ist, die ~~geburtshülfliche~~ Professur der ~~med.~~ geburtshülflichen Klinik definitiv zu besetzen. ~~Einen~~ andern Übelstande, über welchen eine Klage worden ist, bestand darin, daß trotz der Vorschrift für die philosophische Facultät im Reglement vom 25 Februar 1837, betreffend die periodische Wiederkehr gewisser Fachcollegien, die Vorbereitungscollegien der Mediziner, namentlich Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik – wozu auch die freilich nicht genannte Zoologie gehört – nicht halbjährig, sondern jährig gelesen wurden; ein Umstand, der die Studirenden nöthigt mehr Zeit und – Geld als anderwärts auf diese einleitenden Vorlesungen zu verwenden. Diesem Uebelstande ist theilweise bereits abgeholfen: es steht zu hoffen, daß die hohe Behörde dessen gänzliche Beseitigung nicht aus dem Auge verlieren wird.

d. Philosophische Facultaet.

Auch die Professoren dieser Facultät, so viele ihrer im ~~Falle~~ Stande waren die bei ihnen hörenden Studenten zu beobachten – was freilich bei Manchen schwer, welche zugleich für das Polytechnikum lesen, nur ausnahmsweise der Fall war –, sprechen sich im Allgemeinen durch den Fleiß und wissenschaftlichen Eifer derselben befriedigt aus: die Collegien wurden so ziemlich von Allen regelmäßig besucht, und Einzelne nahmen auch an den praktischen Uebungen, insbesondere den botanischen Repetitorien und den philologischen ~~Gesellschaft~~ Interpretationen, thätigen u. erfreulichen Antheil. Wenn sie in letzterer Beziehung es noch hinlänglich zu loben gefunden hat, welche den seit Jahrhunderten in Zürich gepflegten alt-classischen Studien ~~ihre~~ mit anerkennenswerthem Eifer u. Erfolge sich widmen – während sie freilich nicht alle gleichzeitig mit den heut zu Tage damit zu verbindenden Sprachen des Altdeutschen u. Sanskrit sich bekannt machen –, so muß andrerseits die bereits so oft ausgesprochene Klage von Neuem wiederholt werden, daß die Zahl der Studirenden immer mehr abnimmt, welche – selbst populär gehaltene – Vorlesungen aus dem Gebiete der altclassischen Philologie zu hören pflegen. Insbesondere muß dieß von der großen Mehrzahl der Theologen gesagt werden, welche

in den theologischen Collegien und durch ihre Nichttheilnahme glänzen, eine Ver-
nachlässigung, welche mit der Klage der theologischen Facultät über „mangelhafte
Vorbildung in der griechischen Sprache" in einem nahen aber keineswegs erfreulichen
Zusammenhange steht.

Es ist nicht Sache der philosophischen Facultät sich darüber auszusprechen,
ob nur wie bei den Candidaten „Examina" der Beweis gefordert würde, daß sie voll
auf der Universität sich auch „in den Sprachen" wohl umgethan haben, welche, mit
Luther zu reden, „die Scheide sind, darinnen dieß Messer des Geistes (das Evangelium)
steckt; der Schrein, darinnen man dieß Kleinod trägt." Das aber kann und darf
die philosophische Facultät mit Entschiedenheit aussprechen, daß das von ihr abge-
haltene philosophische Examen der angehenden Theologen in dieser Beziehung nicht
nur ungenügend, sondern sogar verkehrt ist, da es in der besagten Beziehung lediglich
etwas verlangt, was die Examinanden nach den vorhandenen offiziellen Bildungs-
mitteln nicht leisten können, nämlich eine freie lateinische Arbeit!

D. Lehrerpersonal.

Es sind im Studienjahre von Ostern 1856 bis Ostern 1857 ziemlich viele Ver-
änderungen im Lehrerpersonale vorgegangen:

In der theologischen Facultät nahm Herr Prof. extraord. M. Ulrich im Win-
tersemester seine Entlassung.

In der staatswissenschaftlichen Facultät schied im Sommersemester Herr Privatdocent Dr. Rückert
aus, um in gleicher Eigenschaft an die Universität Erlangen sich zu begeben.

In der medizinischen Facultät habilitirte sich zu Anfange des Sommersemesters
Herr Dr. Friedrich Horner von Zürich als Privatdocent. // Herr Prof. Mole-
schott hielt am 21 Juni seine Antrittsrede.

Im Wintersemester ward die bisherige anatomisch-physiologische Sammlung in 2 Abtheilungen zerlegt
und zum Director der ersten – anatomischen – Herr Prof. Dr. H. Meier, zum Director der
zweiten – physiologischen – Herr Prof. Dr. Moleschott ernannt.

Ferner ward einem Gesuch der Facultät gemäß die Stelle eines
besoldeten Assistenten für die medizinische Klinik insbesondere und das ganze
neue Krankenhaus überhaupt geschaffen und dieselbe an Herrn stud. med.
Jacob Neukom von Rafz vergeben.

Die meisten Veränderungen betrafen die philosophische Facultät. Hier wurde
zu Anfange des Sommersemesters dem Herrn Professor Dr. Kym eine außerordent-
liche Professur für Spezielle, namentlich speculative Philosophie mit Rang,
Titel und Befugnissen eines ordentlichen Professors", ferner dem Herrn Prof.
Dr. Heinr. Schweizer eine außerordentliche Professur für Sanskrit und
Sprachvergleichung verliehen, endlich Herr Prof. Dr. L. Ettmüller als außerordent-
licher Professor der altgermanischen Sprache und Literatur berufen.

Mit dem Wintersemester traten die Facultäts mehrere Abgänge, welche aber wenigstens
theilweise nur vorübergehende sein werden. / Nicht weniger als vier Pri-
vatdocenten, nämlich die Herren Cramer, Volger, Sidler und Heusser er-
hielten Urlaub, und zwar die Herren Kramer u. Heusser auf
die Dauer der von ihnen zu unternehmenden Reisen, Herr Volger auf die Dauer eines
[illegible]
So ward es zunächst Herrn Prof. Hottinger auf sein Gesuch in diesem Semester seine Collegien
behufs der Vollendung einer litera-
rischen Arbeit anheimgestellt, ob er lesen wolle oder nicht.

Jahres bis Ende des Sommersemesters 1857, Herr Sidler auf unbestimmte Zeit, beide wegen Uebernahme einer Lehrstelle, jener in Frankfurt, dieser in Bern.

Dagegen habilitirten sich die Herren Dr. Rochat und Schwendener als Privatdocenten.

Mit dem Schlusse des Studienjahres nahm u. erhielt Herr Prof. Bobrik seine Entlassung, um das ~~Amt~~ ihm übertragene Directorium der Handelsschule … zu Danzig zu übernehmen. Er hatte seit Gründung der Universität ununterbrochen an derselben gewirkt; und es ward ihm denn die ~~[illegible]~~ erbetene Entlassung unter bester Verdankung der von ihm geleisteten ~~[illegible]~~ vieljährigen trefflichen Dienste bewilligt. Seine Professur ward hierauf an Hrn. Prof. Kym gegeben.

Auf den Antrag der Facultät sind – ebenfalls ~~an~~ zu Ende des zweiten Semesters – die Herren Dr. ~~M~~ Clausius und Kenngott, beide Professoren am eidgenössischen Polytechnicum, auch zu ordentlichen Professoren an der Hochschule, und zwar jener mit besonderer Rücksicht auf Physik, dieser auf Mineralogie, jedoch ohne Aussetzung eines Gehaltes, ernannt worden.

Ferner fällt noch in Ende dieses Studienjahres der Beschluss des hohen Erziehungsrathes, nach welchem ~~[illegible]~~ mit Ostern 1857 ein … philologisch-pädagogisches Seminar errichtet und zu dessen Director auf unbestimmte Zeit Herr Prof. Dr. Koechly ernannt wird.

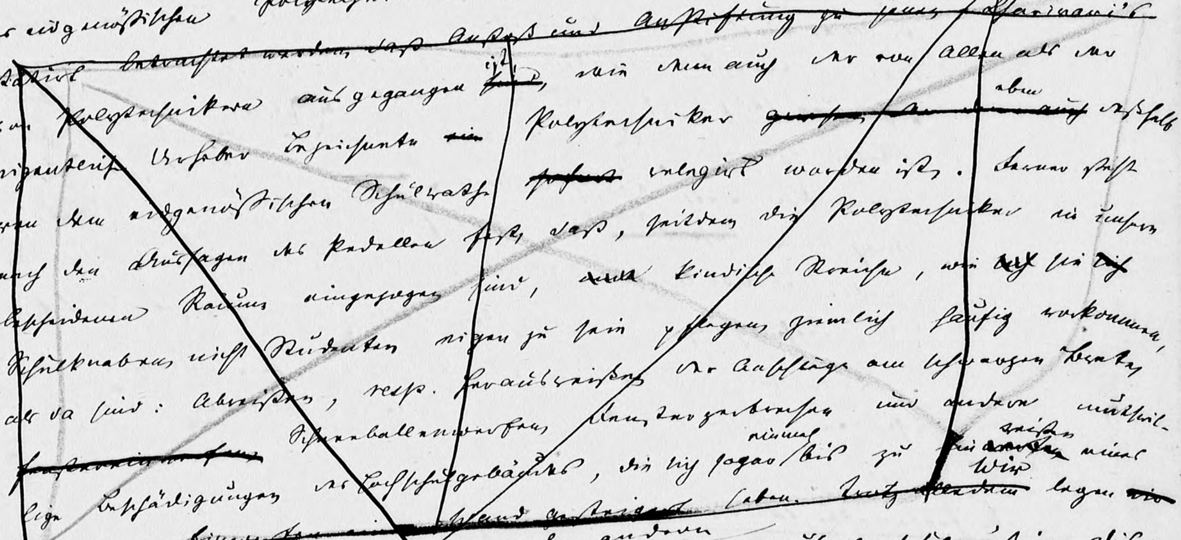
E. Akademischer Senat.

a. Thätigkeit.

Der Senat hat im verflossenen Studienjahre mehr als gewöhnlich dringende ~~Veranlassung~~ Gelegenheit gehabt thätig zu sein. ~~Er hat nicht weniger als~~ Obgleich (in ~~der~~ gewöhnlicher Weise) die laufenden Geschäfte von weniger Belang durch das Rectorat entweder von sich aus oder mittelst Circular abgethan wurden, so hat dennoch der Senat nicht weniger als zwölf Sitzungen gehalten und in denselben ziemlich viele, u. theilweise sehr bedeutende ~~Geschäfte u.~~ Gegenstände erledigt. Sie waren theils erfreulicher, theils unerfreulicher Art.

Zu den letztern gehört, dass im Sommersemester die Relegation eines Studenten beantragt und auch von der Behörde ausgesprochen wurde, welcher seine Immatriculation dafür nur benutzt hatte, um in der leichtfertigsten Weise Schulden zu machen und dann durchzugehen. Nicht viel erquicklicher waren im gleichen Semester die Verhandlungen über mehrfache Disciplinarvergehen von Seiten der Studirenden, welche dieselben in Verbindung mit Polytechnikern begangen hatten. Dahin gehörte insbesondere eine nächtliche Ruhestörung, bei welcher ein Bediensteter der Stadtpolizei erheblich verletzt wurde, und wofür die Schuldigen – Polytechniker u. Studenten – gerichtlicher Bestrafung unterlagen; ferner mehrere angeblich zwischen Studenten und Polytechnikern vollzogene Duelle, u. endlich zwei ~~[illegible]~~ nächtliche Charivari's, welche sehr unbegründeter Weise ehrenwerthen Persönlichkeiten gebracht wurden. Warum der Senat in allen diesen Fällen keine eigentlichen Strafen zu verhängen oder bei der Behörde zu beantragen im Falle war, da-

der h. Erziehungsdirection ausführlich Bericht erstattet
worden ist seiner Zeit das Verfahren und die Motive des Senates vollkommen
worden, u. hat dieselbe das die Auffassungsweise des Senates gerechtfertigt,
man gebilligt. Auch der Erfolg hat die Auffassungsweise des Senates gerechtfertigt; denn
von der Mitte des Sommersemesters bis zum Ende des Wintersemesters sind keine
anderweitigen Klagen laut geworden. Die irrige Auffassung einer in Folge jener
Unfüge erlassenen Polizeiverordnung Seitens der Studierenden veranlaßte ein Mißverständniß, ⁑
Dagegen glaubt Senat bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung nicht unterdrücken
zu sollen. In dem Schreiben von der Kraft wiedergegebenen Jahresberichte des
eidgenössischen Polytechnikums wird ausdrücklich bei Besprechung der vorgekommenen
Disciplinarfälle darauf hingewiesen, daß die Verbindung mit den Studierenden
der Hochschule ungünstig auf die Disziplin der Polytechniker einwirke. Inwiefern
dies gegründet ist, lassen wir dahingestellt, da der Beweis bei der uns mangelnden
Erfahrung mit einem ganz reinen Polytechnikum ebenso schwer zu führen
ist als die Widerlegung. Dagegen haben wir an den Erfahrungen des verwichenen
Sommersemesters — deren Wiederholung wir nicht wünschen, aber kaum für unmöglich
halten —, verglichen mit den letzten Jahren der Hochschule den
ohne allen Zweifel disciplinarwidrigen
Thatsächlichen Beleg, daß ~~in der That~~ die Polizeiübertretungen der Studierenden seit der Errichtung
insbesondere ~~[illegible]~~ Polizeiübertretungen
des eidgenössischen Polytechnikums häufiger geworden sind. | ~~So kann es als con-~~



übrigens dieser Thatsache ~~sowie~~ dringen die vielleicht ganz natürlich ~~wenigen~~ andern aus der schulmäßigen Disci-
plin des Polytechnikums resultiren, nichts weniger als große Bedeutung
bei; ja wir würden die ganze Sache in unserm Jahresberichte gar nicht erwähnt haben,
wenn nicht diejenige des eidgenössischen Polytechnikums mit der Beschuldigung
der Studierenden angefangen ", ~~hätte~~ und und somit zur Nothwehr genöthigt
herausgefordert hätte.

~~Weniger~~ Nicht unangenehm wenn auch nicht minder werthlos und zeitraubend waren die noch vom
vorhergehenden Studienjahre herüber gebliebenen Berathungen über die Militär-
pflicht der Studierenden. Der Senat mußte nach Erwägung aller Umstände
vor jeder ~~von~~ in Sachen ~~mit~~ einseitig verfügten obligatorischen
abrathen und empfahl daher der h. Behörde vor allem Dingen
mit den Regierungen von Basel u. Bern ~~[illegible]~~ eine gemeinschaftliche
eine Verständigung.

(auf das Fachstudium ~~z~~
materiell)

welches vom Curatorio im Fortfahren einseitig werden konnte.

Schritte. Ehe die Angelegenheit weiter gedieh, schien sie in Folge der bekannten Neuenburger Verhältnisse sich ganz von selbst zu lösen. Die patriotische Erhebung des Schweizervolkes gegenüber dem drohenden ~~[illegible]~~ Preussenkriege ergriff auch zugleich mit den Polytechnikern unsere Studenten: die Mehrzahl beider stellte sich zu freiwilligen Waffendiensten, und wurde in Folge davon vom 29 December 1856 – 10 Januar 1857 einexerciert ~~und~~ ganz in gewöhnlicher Weise eingereiht. Das Zeugniss des Herrn Commandanten über Leistungen u. Haltung der Studenten lautete im Ganzen sehr günstig; und es lag der Gedanke nahe, aus der vorübergehenden Verbindung eine bleibende zu machen und ein akademisches Corps von Freiwilligen ins Leben zu rufen, wozu dem Vernehmen nach bereits die nöthigen Einleitungen getroffen sind.

~~Es~~ Durchaus erfreulich dagegen war es, dass ~~[illegible]~~ die Docentenversammlung das von ihr gestiftete und in [illegible] befindliche archaeologische Museum am 3 Juli „der Hochschule als Eigenthum" abtrat, und dass der hohe Erziehungsrath diese Schenkung genehmigte.

Nicht minder angenehm war es dem Senate, sich an zwei Jubiläen verschiedener Art betheiligen zu können. Das erste galt dem 400jährigen Bestehen der Universität Greifswald vom 17–19 October 1856: der gestellten Einladung gemäss entsendete der Senat eines seiner Mitglieder als Abgeordneten. Das zweite ward in unsern Mauern einem hochverdienten Mitbürger, dem Herrn Prof. J. Escher, zu Ehren am 2 Februar 1857 gefeiert: der Senat, speciell eingeladen, liess (den Jubilar) Namens der Hochschule durch den ~~[illegible]~~ Rector begrüssen. Ebenso gratulirte der Senat von sich aus dem Herrn Geheimrath Boeckh in Berlin ~~einer~~ zur 50jährigen Feier seines Doctorats durch eine ~~besondere~~ eigene Druckschrift wissenschaftlichen Inhalts. Mit besonderem Danke muss dabei der Bereitwilligkeit gedacht werden, mit welcher die hohe Behörde die durch diese Betheiligungen veranlassten Geldkosten zugestanden hat.

Endlich sei erwähnt, dass ein Studierender, Herr Fornerod im Mai d. J. verstorben u. ihm von der Seite sämmtlicher Docenten die letzte Ehre erwiesen worden ist.

6. Personalbestand:

1., Rector: Herr Prof. Dr. Koechly.

Biedermann

2., Decan der theologischen Facultät: Herr Prof. Dr. Hitzig.
3., " " " Alex. Schweizer.
4., " " " Fritzsche.
5., " " " Schlottmann.

6., Decan der staatswissenschaftlichen Facultät: " " " Osenbrüggen.
7., " " " Jod. Temme.
8., " " " Rüttimann.
9., " " " Dernburg.

L bis ... im Sommersemester 1857

10., Decan der medizinischen Facultät: " " " Lebert.
12 — L im Wintersemester 1857/8 — Locher-Zwingli.
11., " " " Heinr. Frey.
12., " " " Moleschott.
13., " " " Meyer.
14.,

15. Daran der philosophischen Facultät: Herr Prof. Dr. ~~J. Frei.~~
16. " " " ~~Bobrik.~~
Müller.
17. " " " Schmidt.
18. " " " Escher von der Linth.
19. " " " Heer.
20. " " " Staedeler.
21. " " " Raabe.
22. " " " Naegeli.
23. " " " Vischer.
24. " " " Mousson.
25. " " "
26. " " " Kym (trat mit dem Beginn des Wintersemesters gemäss seiner Beförderung zum Ordinarius ein.)

I. Doctorpromotionen.

In der theologischen Facultät fand keine Doctorpromotion statt.

Die staatswissenschaftliche Facultät promovirte zu doctores jur. utriusque: ~~am 17 Novbr. 1856 Herrn Friedlaender~~

1) am 17 Novbr. 1856 Herrn Friedlaender von ~~Königsberg~~ Berlin in absentia;
2) " 21 Februar 1857 " Philipp Willi von Mosen ritte.

Die medizinische Facultät ~~promovirte~~ promovirte zu Doctoren der Medizin, Chirurgie u. Geburtshülfe:

1) am 23 Juli 1856 Herrn Robert Hüni von Horgen ritte;
2) " 6 Aug. " " Albert Claus " Unterstrass " ;
3) " " " " Prof. Dr. Staedeler honoris causa;
4) " 9 " " " Adolf Baumann von Staefa, ritte;
5) " 20 Decbr. " " Jacob Bissegger " Mettlen, " ;
6) " 21 März 1857 " Conrad Cramer " Zürich, " ;

Die ~~staatswissenschaftliche~~ philosophische Facultät promovirte zu Doctoren der Philosophie:

1) am 18 Aug. 1856 Herrn Simon Schwendener von Buchs, ritte;
Wilhelm Schoch " Fischenthal, " ;
2) " 9 " " " Franz Weber " Köthen, in absentia;
3) " 13 " " " Conrad Müller " " " ;
4) " 20 Maerz 1857 " Heinrich Wild " Waedenschweil, " .
5) " " " "

Es fanden also in der staatswissenschaftlichen Facultät eine Rituale u. eine Absenzpromotion; in der medizinischen 5 Rituale u. 1 Ehrenpromotion; in der philosophischen Facultät 2 Rituale u. 3 Absenz-Promotionen; Alles in Allem 13 Doctorpromotionen statt.

G. Preisvertheilung.

Eine solche fand diessmal – den 29 April 1856 – ebenso wenig statt, als eine officielle Feier des Stiftungsfestes der Hochschule, da die einzige Preisarbeit, welche bei der philosophischen Facultät eingegangen war, wegen Nichterfüllung aller gesetzlichen Formen nicht hatte gekrönt werden können.

H. Laufende Ausgaben

Sie betragen von	April bis mit	Juni fr.	45.21.
"	Juli —	September	272.47.
"	October —	Dezember	206.–
"	1857 Januar —	März	312.60,
		~~Total fr. 838.28.~~	f. 836.28

Dieser Bericht ist dem hohen Erziehungsrathe im Namen des akademischen Senates eingereicht.

Zürich, den 30 Juni 1857.

Der Rector:
Köchly.

Der Actuar:
Dr. Ludwig Ettmüller